

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **90 (2010)**

Heft 977

PDF erstellt am: **22.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

	<b>Editorial</b>	3
	<b>Galerie</b>	
Valentin Hauri	Tabula rasa – und dann die Kunst <i>Suzann-Viola Renninger</i>	4
	<b>Positionen</b>	
<i>Gedankensplitter</i>	Sieg der SP. Neuer Realismus. Staatsunternehmer <i>René Scheu</i>	6
<i>Schweiz &amp; Swissness</i>	Die verlorene Swissness der Schweiz <i>Max Frenkel</i>	7
<i>Neue Verbotskultur</i>	Killerspiele: Verbieten verboten <i>Christian P. Hoffmann</i>	8
<i>Sozialstaat &amp; Leistung</i>	Die fetten Jahre sind vorbei <i>Michael Stürmer</i>	10
<i>Finanzielle Privatsphäre</i>	Mehr Klarheit für das Bankgeheimnis <i>Stefan Tobler</i>	12
<i>Christliche Leitkultur I</i>	Freies, wahrhaftes Christentum <i>Peter Ruch</i>	14
<i>Christliche Leitkultur II</i>	Wahrhaft befreiter Glaube <i>Andreas Fischer</i>	15
	<b>Debatte</b>	
<i>Die Schweiz &amp; die EU</i>	Wir haben nichts zu sagen <i>Frédéric Walthard</i>	17
	<b>Dossier</b>	
	Auftakt	19
	1 Vom Umgang mit philanthropischen Tücken <i>Philipp Egger</i>	20
	2 Freiheit, nicht Willkür <i>S.-V. Renninger im Gespräch mit Myriam Gebert</i>	23
	3 Dilemma zwischen Auftrag und Management <i>Georg von Schnurbein</i>	26
	4 Der «Swiss Foundation Code 2009» <i>Parisima Vez</i>	28
	5 Nur wache Stiftungen erfüllen ihren Zweck <i>Peter Spinnler</i>	30
	6 Muss es denn eine selbständige Stiftung sein? <i>Stephan Burla</i>	34
	7 Tips fürs Anlegen <i>Martin Janssen</i>	36
	8 Lasst uns Spass haben, solange wir leben <i>Thomas Sprecher</i>	38
	9 Kooperationen: mehr als gemeinsame Finanzierung <i>Jordi Montserrat</i>	40
	<b>SMH-Gespräch</b>	
<i>Liberalismus</i>	«Gegen Macht hilft nur Gegenmacht» <i>René Scheu trifft Wolfgang Sofsky</i>	42
	<b>Aus aktuellem Anlass</b>	
<i>Chinas Zukunft, unsere Zukunft</i>	1/2 Auf dem Altar der Moderne geopfert <i>Joachim Starbatty</i>	48
	2/2 Leistung statt Sozialneid <i>Urs Schoettli</i>	50
	<b>Bücher</b>	
<i>12 Schweizer Autoren</i>	Kurzkritik XXIV	52
	<b>Anstoss</b>	
<i>Was heisst denn hier Freiheit?</i>	<i>Rolf Dobelli</i>	63
	<b>Vorschau / Impressum</b>	64

## Gutes besser tun

*Trends im Schweizer  
Stiftungswesen*

Max Frenkel, Seite 7

*«Schweizertum ist zur Swissness geworden, einer Werbeetikette, die mit jenem kaum noch etwas zu tun hat. Und wenn morgen ein Pariser Modemacher wieder Perücken einführen würde: in der Hauptstadtregion Bern würden sie getragen.»*

Myriam Gebert im Gespräch mit Suzann-Viola Renninger, Seite 24

*«Nach meiner Erfahrung erfolgen Gründungen von Stiftungen oft mit zu grosser Leichtfertigkeit. Es gibt nur wenige Juristen, die genügend Erfahrungen mit Stiftungen haben. Bei einer Neugründung nehmen sie häufig das Beispiel einer schon existierenden Stiftung als Vorbild.»*

Martin Lüdke, Seite 62

*«Auch in diesen <Entwürfen zu einem dritten Tagebuch> hat Frisch, und zwar naturgemäss, wieder seinen Fall zur Welt gemacht. Dem Agnostiker Max Frisch zuliebe sollten wir deshalb laut und deutlich Gott sei Dank sagen.»*